

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

55 (7.3.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinfsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 55

Montag, 7. März 1938

109. Jahrgang

Oesterreichs klare Entscheidungen

Abkehr von den Friedensverträgen — Oesterreichs Unabhängigkeit ruht auf der Garantie des deutschen Volkes — Dank an den Führer Deutscher Gruß und Hakenkreuzflagge in Oesterreich

Wien, 6. März. Vor über 500 nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs hielt Innenminister Dr. Seydewitz in Linz im historischen Redoutensaal eine großangelegte Rede, in der er die innerpolitische Lage Oesterreichs sowie die Beziehungen zum Reich seit der Besprechung in Berchtesgaden aufzeichnete sowie Wege und Ziele der künftigen Entwicklung umriss.

Der Minister führte dabei u. a. aus: Wo sind wir und wo stehen wir? Wir sind Deutsche, ebenso auch Oesterreicher und stehen auf österreichischem Boden. Was ist und bedeutet Oesterreich? Die Ostmark des deutschen Volkes im Alpen- und Donauraum. Als erstes steht der geeinte deutsche Stamm, vorgehoben auf den alten Stammesstörtern hatte der deutsche Volksteil in Oesterreich vorerst den Kern zu schützen. Diese Aufgaben hat er mit unendlicher Hingabe und immer wieder gebrauchten ungeheuren Blutopfern erfüllt. Dann aber erwuchs ihm die Aufgabe, den Alpen- und deutschen Donauraum zur deutschen Mitte hin zu organisieren. Die überragende Bedeutung dieser Aufgabe ließ Oesterreich zur Führung im Reich aufsteigen und Mitteleuropa und seine Völkerschaften ordnen. Immer hat es eine deutsche Sendung erfüllt. Sein großer, aber leidvoller Weg in der deutschen Geschichte führte, weil dieses Oesterreich seine österreichische deutsche Mission nie vergessen konnte, zu seiner heutigen Gestalt und heutigen Form. Es wurde ein kleiner Staat, blieb losgerissen vom Kernstaat, doch geliebt in ihm seine große Aufgabe, seine durch die geographische Lage und die Begabung seiner Bewohner begründete unveräußerliche Mission. Oesterreich ist deutsch und nur deutsch.

Im Sinne seiner Verfassung, bekräftigt durch die Verträge vom 11. Juli 1936 und 1. Februar 1938, ist Oesterreich frei und unabhängig. Was heißt das? Wir gründen unser selbständiges Dasein nicht auf die Friedensverträge. Diese Verträge als Grundlage, ja als Rechtsgrundlage für Oesterreichs Unabhängigkeit anzusehen, lehnt mit dem Frontführer das deutsche Volk in Oesterreich einmütig ab. Für uns bedeutet die österreichische Unabhängigkeit die freie Entscheidung, das freie Selbstbestimmungsrecht aus eigener Kraft und hier im Lande getragene Verantwortung. Wir wissen um die guten Freundschaften, die wir in der Welt haben, und sind entschlossen, sie ebenso festzuhalten. Die österreichische Unabhängigkeit ruht in der Garantie des deutschen Volkes. Im deutschen Volk stellen die Staatsverträge vom 11. Juli und 12. Februar und die Erklärung des Führers und Reichkanzlers den Sachverhalt völlig klar. Die Oesterreicher gehen ihren politischen Weg ohne Einmischung von Partei- und Reichstellen in der klaren und unerschütterlichen Gewissheit, daß das deutsche Volk in Oesterreich nur einen deutschen Weg gehen wird.

Überall an den Grenzen, die ihre historische Begründung haben, hinweg sehen und wissen wir um die Gemeinschaft des deutschen Volkes. In diesem Volkstörper sollte der Blutlauf lebendig und ohne Abschnürung fließen. Ob nun die Glieder im Kernstaat, im selbständigen Staat oder in Volksgruppen unter

anderen Völkern leben, die Gemeinsamkeit des Schicksals und Lebens des gesamten Volkes ist heute schon zur Tatsache geworden. Das geistige völkische Reich ist heute bereits Tatsache, nicht nur eine kulturelle und geistige, sondern auch eine Tatsache von politischer Bedeutung. Und dieses völkische Reich des gemeinsamen Schicksals, der gemeinsamen kulturellen Leistung, aber auch des eigenen inneren Aufbaues bleibt unser Ziel.

Adolf Hitler, der Führer und Reichkanzler, ist ein Sohn dieses oberösterreichischen Landes. Volksnot und Grenzlandnot hat der Führer des Deutschen Reiches in seinen österreichischen Lehren kennen und mitteilen gelernt. Dieses Wissen hat seinen weiteren Weg und die Befreiung des deutschen Reiches und Volkes aus der Schmach und dem Zwang der sogenannten Friedensverträge mitbestimmt. Diese Befreiung der selbständigen Nation nach der erschütterndsten Niederlage ihrer Geschichte hat auch für Oesterreich die außenpolitische und militärische Freiheit mit erringen geholfen. Dafür danken wir Oesterreicher dem Führer und Reichkanzler.

Diese klare Erkenntnis führt zu klaren Entscheidungen und Feststellungen und richtiger Verteilung der Verantwortlichkeiten zwischen Volk und Staat. Im Zuge der Bewirkung dieses Ideengutes soll jeder österreichische Nationalsozialist, der das richtig sieht und sich hierzu positiv einstellt, zur Mitarbeit herangezogen, zur Mitverantwortung verpflichtet werden. Dies ist der letzte Sinn des 12. Februar 1938.

Und nun zum Weg!

Das Abkommen vom 12. Februar brachte dem einzelnen Nationalsozialisten die volle politische und weltanschauliche Freiheit und die Gleichberechtigung mit allen anderen Gruppen im Rahmen der sonst gültigen Gesetze, wobei festgehalten werden soll, daß die Vaterländische Front die einzige Organisation der politischen Willensbildung in Oesterreich ist. Nicht erlaubt wurden daher die parteipolitischen Organisationen der Nationalsozialistischen Partei also die politische Organisation, die Betriebszellenorganisation, die Sturmabteilung und Sicherheitsstaffel usw.

Der österreichische Nationalsozialist wird seinen Anschauungen leben und sie im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen auf dem Boden der Befreiung verwirklichen können. Für die Politik ist die Vaterländische Front da; für die kulturellen, geistigen, wirtschaftlichen Belange wird in allen Vereinigungen und Veranstaltungen, zu deren Bildung und Durchführung nach österreichischen Gesetzen irgendein Recht besteht, gearbeitet werden.

Auf dem Boden der Front werden die volkspolitischen Referenten ihre Aufgabe dadurch erfüllen, daß Frontmitglieder nationalsozialistischer Einstellung schleunigst in alle Dienststellen der örtlichen und sachlichen Gliederungen und Einrichtung der Front zur tatsächlichen, offenen und vorbehaltlosen Mitarbeit gebracht

werden. Es sei aber festgestellt und daran erinnert, daß es sich beim volkspolitischen Referat um keine Organisation, keinen Sektor oder gar um eine Partei in der Front handeln kann, sondern um eine Einrichtung, die die Teilnahme der nunmehr zur Mitarbeit aufgerufenen Frontmitglieder an der politischen Willensbildung, Mitverantwortung und Mitbestimmung im Staate zu betreiben hat.

Der Bundeskanzler hat die Landeshauptleute beauftragt, im Wege der Front unter besonderer Heranziehung des volkspolitischen Referates Besprechungen einzuleiten, die die verschiedenen ergänzenden Neu- und Umbesetzungen der Gemeinde- und Landtage sowie in den Landesregierungen und allfälligen anderen öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften zum Ziele haben. Dieses Maßnahmen beginnen sofort.

Es ist selbstverständlich, daß die

Armee für uns Alle der Waffentragere

von Staat und Volk ist, den aufs Vollkommenste mit zu gestalten vornehmste Pflicht ist. Ihr, meine jungen Freunde, sollt in die Armee eintreten, um die besten Soldaten zu werden. Insbesondere in der Armee selbst hat jede politische Betätigung, also zum Beispiel sowohl die nationalsozialistische wie die legitime, zu unterbleiben. Wer mithilft, die österreichische Armee zu einem

Granatexplosion bestätigt Kriegsmateriallieferungen

Umladung aus Frankreich kommenden Kriegsmaterials in Ruigerda.

Paris, 6. März. Die „Action française“ berichtet von einer Explosion von Kriegsmaterial im Bahnhof von Ruigerda. Im Laufe der vorigen Woche sei im Bahnhof von Ruigerda die Umladung von Kriegsmaterial vorgenommen worden, das auf dem französischen Grenzbahnhof Tour de Carol eingetroffen war. Plötzlich ist eine heftige Explosion erfolgt; eine der Granaten sei explodiert und habe 12 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt.

Sofort sei jegliche Arbeit eingestellt worden, und auch an nächsten Tage habe sie niemand wieder aufnehmen wollen. Da aber die Umladung wegen der Ankunft weiterer Eisenbahnwaggons mit Kriegsmaterial, die unaufhörlich von Tour de Carol eintreffen, dringend notwendig geworden sei, hätten 20 Mann und ein Offizier mit vorgehaltenem Revolver die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Umladearbeiten gezwungen.

Die „Action française“ gibt diese Meldung, die sie von einem ihrer Berichterstatter aus Perpignan erhalten hat, unter Vorbehalt wieder.

Dammbruch in San Franzisko. — Mehrere Stadtteile überflutet.

San Franzisko, 6. März. Infolge des ununterbrochenen schweren Regens drohen jetzt auch in Mittelkalifornien verheerende Uberschwemmungen. Der durch das Hochwasser geschwächte Damm des Herndon-Kanals in San Franzisko ist am Samstag eingestürzt. Die Wassermassen übersfluteten große Teile der Stadt, in einigen Stadtteilen steigt die Flut bis auf drei Meter an.

25 000 Notstandsarbeiter in Südkalifornien eingesetzt.

Los Angeles, 7. März. In dem überschwemmten südkalifornischen Gebiet sind jetzt über 25 000 Notstandsarbeiter für Aufräumarbeiten eingesetzt worden. Man hat erneut zahlreiche weitere Leichen geborgen. Man schätzt die gesamte Zahl der Todesopfer auf wenigstens 400. Der Sachschaden wird jetzt mit über 65 Millionen Dollar angegeben.

Riesenbrand in einem norwegischen Dorf, 50 Häuser eingeküchert

Oslo, 7. März. Ein großer Teil des Dorfes Nadelstora in der Provinz Møre wurde gestern durch ein Riesenfeuer zerstört, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Ungefähr 50 Häuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Durch den Brand, dessen Höhe man auf etwa eine Million Kronen schätzt, wurden über 200 Einwohner obdachlos.

Chicagoer Gangster in Moskaus Sold

Die teuflische Erfindung der jüdischen Unterwelt — Bolschewismus und Gangstertum bedeuten das Gleiche — Geheimnisse der GPU-Laboratorien

Paris, 7. März. Ein Mitarbeiter des „Jour“ berichtet in einem sensationellen Aufsatz über die geheimnisvollen Reizmittel, die seit einiger Zeit in der Sowjetunion bei den in die großen Schauprozesse verwickelten Angeklagten angewandt werden. Die chemische Formel dazu stammt aus der amerikanischen Unterwelt.

Seit 1934 hat Jagoda auf persönlichen Befehl Stalins entsprechende Untersuchungen vorgenommen, mit denen er noch drei besondere Mitarbeiter Bialenski, Sloufski und Gordon, beauftragte. Nachdem dieses — augenscheinlich hebräische — Trio bereits verschiedene vergebliche Untersuchungen angestellt hatte, soll es von einer unerwarteten Erfindung Kenntnis erhalten haben. Einer der Chefs der GPU, Dobroditski, der Verbindung mit den sowjetischen Diamantenhändlern unterhielt, nahm nämlich eines Tages Beziehungen zu einem „Amerikaner litauischer Herkunft“, namens David Sourof, auf, der zwecks Diamantenkauf nach Moskau gekommen war. Dieser Sourof ist der Bruder eines bekannten Chicagoer Unterweltmannes gewesen. David Sourof machte Dobroditski interessante Mitteilungen über gewisse Methoden seines Bruders. Daraufhin wurden unverzüglich zwei Mitglieder der ausländischen Section der GPU, der schon genannte Gordon und ein gewisser Kemennitow, in

die Ver. Staaten geschickt, um Beziehungen mit dem Gangster aufzunehmen und ihm den Verkauf einer chemischen Formel vorzuschlagen, die ein Chemiker und gleichzeitiges Mitglied der Gangsterbande erfunden hatte.

Nach Angabe im „Jour“ handelt es sich um ein Medikament, das dem „Patienten“ eingespritzt wird und bei diesem sofort einen Zustand nervöser Erregbarkeit hervorruft und das Opfer seiner gesamten Willenskraft beraubt. Im September 1935 seien die beiden GPU-Gesandten wieder nach Moskau zurückgekehrt. Da das Mittel die gewünschten Erziehungsergebnisse immer nur für sehr kurze Zeit hervorrief, machten sich die Sonderlaboratorien der GPU an die Arbeit und brachten gewisse „Verbesserungen“ zustande. Das Mittel gewährt die Möglichkeit die anserleierten Opfer ganz nach ihnen gegebenen Befehlen handeln und sprechen zu lassen. Im Mai 1936 seien die Untersuchungen und Forschungen in den Laboratorien soweit gediehen gewesen, daß man zu praktischen Versuchen schreiten konnte. Bereits im August des gleichen Jahres habe der erste der Moskauer Schauprozesse begonnen, bei dem die Angeklagten bereits unter der Wirkung dieses Mittels ihre Aussagen gemacht hätten.

vollendeten Schwert und Schild zu machen, leistet besten Dienst auch im Dienst unserer Gesinnung.

Im übrigen bereitet Euch, Ihr jungen Leute, zum Dienst für Volk und Vaterland vor. Stärkt Eure geistigen und seelischen Kräfte. Trachtet zum Beispiel binnen Jahresfrist das

Leistungsabzeichen der Turn- und Sportfront

zu erwerben und bewahrt Eure moralische Reinheit; denn Euch ist das Leben der Nation in die Hände gegeben, damit Ihr es immer blühend und vollendet den kommenden Generationen weitergebt.

Es muß eine besondere Sorge aller Volksgenossen sein, mitzuhelfen, daß

allen Arbeitswilligen in diesem Staate Arbeit und Brot verschafft wird. Der Arbeiter ist für uns nach Einstellung und im Sinne der Verfassung nicht der klassenfremde Deutsche und Oesterreicher, der durch allerlei Beschränkung ruhig gehalten werden soll.

Der

Wortgruß „Heil Hitler“

ist in Oesterreich nicht zu beanstanden, wenn er als üblicher Gruß verwendet wird. Die Verwendung dieses Grußes in Aemtern, vor Behörden, Schulen und Hochschulen sowie in den Amtsstellen der Vaterländischen Front muß als Demonstration aufgefaßt werden und ist an diesen Orten unzulässig. Der stumme Deutsche Gruß durch Erheben der ausgestreckten rechten Hand ist in gleicher Weise wie der Wortgruß „Heil Hitler“ zulässig.

Das

Abhängen des Deutschlandliedes

ist bei feierlichen Veranstaltungen nationalen Charakters unter der Voraussetzung zugelassen, daß vorerst die erste Strophe der Bundeshymne, der Hymne Ottokar Kenzigs, gesungen wird. Ich bin der Meinung, daß das Deutschlandlied für uns ein zu feierliches Bekenntnis ist, um es bei jeder Gelegenheit, in Gassen oder in Gasthäusern, zu singen. Das Abhängen der Bundeshymne darf durch Mithingen des Textes des Deutschlandliedes nicht gestört werden. Im Gehege gelten die Vorschriften, die für das Singen oder Spielen der Hymnen anderer Staaten gegeben sind. Unter diese Vorschriften fällt insbesondere das Horst-Wessel-Lied. Auch für das

Singen der Falkenkreuzhymne

durch österreichische Bundesmitglieder gelten die allgemeinen Flaggenvorschriften. Es ist jedoch vorgelesen, daß bei besonderen Anlässen, so z. B. aus Anlaß des Besuchs einer hohen Persönlichkeit aus dem Reiche sowie zur Feier gemeinsamer Gedenktage durch behördliche Anordnung auch österreichische Staatsangehörige neben den österreichischen Bundesfarben die Falkenkreuzhymne singen können.

Inwieweit das Falkenkreuz als Abzeichen Verwendung finden darf, bleibt der besonderen behördlichen Bewilligung vorbehalten. Den nationalen Vereinen wird es auf ihren Wunsch gestattet werden, das Falkenkreuz in einer zu genehmigenden Verbindung in das Vereinsabzeichen aufzunehmen.

Das parteiamtliche Falkenkreuzabzeichen ist für alle Reichsangehörige frei. Oesterreichischen Staatsangehörigen ist es nicht gestattet, das parteiamtliche Abzeichen oder eine Nachahmung desselben zu tragen.

Die Grundlagen sind klar, der Weg ist schwer. Er erfordert vollsten Willen, größte Sammlung und vollendeten Ernst, aber das Ziel ist groß. Das größte im vollen Leben. Das Ziel ist das reifste Zusammengehen der beiden deutschen Staaten zu des deutschen Volkes unteilbarem Schicksal, Glück und Frieden.

Altersfürsorge der Bühnenschaffenden

Berlin, 6. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat auf Grund der Tarifordnung für die deutschen Theater die Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen in München zum Träger für die Altersfürsorge der Bühnenschaffenden bestimmt und gleichzeitig als Zeitpunkt des Beginns der Versicherung den 1. März 1938 bezeichnet. Damit ist die Altersfürsorge der deutschen Bühnenschaffenden endgültig ins Leben getreten. Die zur finanziellen Sicherung der Altersversorgung für jede Eintrittskarte der deutschen Theater abzuführende Abgabe wird bereits seit dem 1. Januar 1938 erhoben.

Ungarns Aufbauprogramm

Eine Milliarde Pengö bereitgestellt

Budapest, 6. März. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi gab in einer Versammlung der Regierungspartei in Raab das sachliche Aufbauprogramm seiner Regierung bekannt und machte davon Mitteilung, daß die Regierung ein inneres Aufbauprogramm in einer Gesamthöhe von 1 Milliarde Pengös vorbereitet. Die Mittel müßten von der ungarischen Nation aus eigenen Kräften aufgebracht werden. Der größte Teil werde dem Ausbau der Landesverteidigung dienen.

Die Staatsführung werde allen Bestrebungen, die, sei es offen oder im geheimen, dem Bolschewismus Vorparaden leisten wollten, auf das schärfste und entschiedenste entgegenzutreten. Der Bolschewismus würde häufig in getarntem Gewande seine verheerende Arbeit zu verrichten. Die Regierung werde aber keine Piratenflagge nirgends und niemals anerkennen. Sie sei entschlossen, mit den Mitteln der nationalen Politik Abhilfe zu schaffen. In diesem Zusammenhang wendete sich der Ministerpräsident auch der Judenfrage zu. Das Wesen dieser Frage bestehe darin, daß die Juden in Ungarn in gewissen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens eine unverhältnismäßig große Rolle spielen. Es müsse daher eine gerechte Lage geschaffen werden, die das bestehende soziale Mißverhältnis abschaffe und den Einfluß des Judentums auf das gesellige Maß zurückschraube.

Ministerpräsident Daranyi wandte sich dann außenpolitischen Fragen zu. In den letzten Tagen habe sich die Lage gebessert, zumal England jetzt in unmittelbaren Verhandlungen mit Italien und Deutschland auf freundschaftlichem Wege jene Mißverständnisse aus der Welt schaffen wolle, die zwischen England und den die Achse Berlin-Rom bildenden beiden Großmächten noch beständen. Das freundschaftliche Verhältnis Ungarns zu Italien, Oesterreich und dem Deutschen Reich sei nicht nur unerschütterlich, sondern habe sich, wie auch auf der Budapest-Dreierbesprechung im Januar festgestellt wurde, gegenseitig nur noch vertieft. Daranyi gab dann einen eingehenden Überblick über die wirtschaftspolitische Lage des Landes. Es sei gelungen, die

Fundamente des wirtschaftlichen Lebens unverletzt zu erhalten. Nun müsse eine kraftvolle Landesverteidigungspolitik einsetzten. Der größte Teil des Regierungsprogramms, ungefähr 600 Millionen, solle durch eine einmalige besondere Belastung des Vermögens erfolgen. Zum Schluß seiner Rede bezeichnet Ministerpräsident Daranyi als allerhöchste Aufgabe der Regierung ein neues Pressegesetz, das auch die Schaffung einer Presseammer verwirkliche, Konzessionierung und Regelung des Druckerzwerkes u. a.

Der ungarische Kultusminister über die Lösung der Judenfrage in Ungarn.

Budapest, 7. März. Auf einer von der Regierungspartei in Szentes abgehaltenen Versammlung erläuterte Kultus- und Unterrichtsminister Homan das von Ministerpräsident Daranyi am Samstag bekannt gegebene Regierungsprogramm und legte sich dann mit der Judenfrage auseinander. Homan betonte, man dürfe über diese Frage nicht schweigen. Sie gliedere sich in ein wirtschaftliches und ein weltanschauliches Problem. Der unverhältnismäßig große Einfluß des Judentums im ungarischen Wirtschaftsleben habe beim Ungarntum besondere Unzufriedenheit ausgelöst. In weltanschaulicher Hinsicht liege das Wesen der ungarischen Judenfrage darin, daß das Judentum unverhältnismäßig stark am kulturellen Leben und an der Presse teil habe, was sich bei den jüdischen Elementen mit einer dem Ungarntum fremden Anschauung paare. Das Ungarntum betrachte die Juden als Fremde.

Es gebe verschiedene Wege zur Lösung der Judenfrage. Ungarn habe geistliche Mittel hierzu, einmal durch entsprechende Unterstützung, Schulung und Erziehung der christlichen ungarischen Jugend für das Wirtschaftsleben, zum anderen durch Ausschließen der unerschämigen in das Land gedungenen jüdischen Elemente und durch strenges Verhindern des neuen Einbringens von Juden. Aus diesem Grunde stelle die Regierung einen Kommissar an die Spitze des Fremdenkontrollamtes.

Oberst Bed in Rom eingetroffen. — Herzliche Begrüßung durch Graf Ciano.

Rom, 6. März. Der polnische Außenminister Oberst Bed ist mit seiner Gemahlin und seiner Begleitung am Sonntag abend 19.30 Uhr, im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

Zu seinem Empfang waren auf dem mit den polnischen und den italienischen Farben geschmückten Bahnhof, der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Starace, zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie sämtliche Mitglieder der polnischen Botschaft erschienen.

Nach der herzlichen Begrüßung wurden Oberst Bed und seiner Gemahlin vonseiten einer zahlreichen auf dem Bahnhofspiaz anwesenden Menge lebhaftes Sympathieumgebungen zuteil.

Am Montag vormittag wird der polnische Außenminister das offizielle Programm seines Besuches mit Kranzniederlegungen an den Königsgräbern im Pantheon, dem Grabmal des unbekanntem Soldaten, dem Ehrenmal der gefallenen Jagdflieger, zahlreiche errichteten Büste von Marschall Piłsudski, beginnen, anschließend wird er dem König von Italien und Kaiser von Venedig einen Besuch abstatten. Am Nachmittag wird Oberst Bed sodann vom Duce und vom Außenminister Graf Ciano empfangen werden.

Nach Abschluß des dreitägigen offiziellen Programms wird der polnische Außenminister vor seiner Abreise auch Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch abstatten.

Zwölf Millionen Arbeitslose in USA. „Washington Herald“ stellt in einem Leitartikel die Angaben des deutschen Arbeitsamtes, wonach in Deutschland ein starker Mangel an Arbeitern herrsche, in Gegensatz zu der Tatsache, daß es in den Vereinigten Staaten zwölf Millionen Arbeitslose gebe. Dies zeige eine deutliche Schwäche im amerikanischen Wirtschaftssystem.

Filmball unter hunderttausend Blumen und Blüten. — Das Fest der Filmschaffenden in Anwesenheit von Dr. Goebbels.

Berlin, 7. März. Den festlichen Ausklang der Zweiten Jahrestagung der Reichsfilmkammer bildete am Samstag in den Gesamträumen des Zoo der große Filmball 1938, der sich in Anwesenheit des Schirmherrn des deutschen Films, Reichsministers Dr. Goebbels, sowie des Reichspressescheffs Dr. Dietrich zu einem glanzvollen gesellschaftlichen Ereignis gestaltete. Die zu einer einzigartigen Märchenlandschaft aus Hunderttausenden von frischen Blumen und Blüten verwandelten Säle konnten die auf diesem Fest der Filmschaffenden erschienenen ungezählten Tausende begeisterter Freunde des deutschen Films kaum aufnehmen.

Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Stabschef Luze, die Staatssekretäre Hante und Reinhardt, Generalmajor Wede, den Chef des Protokolls von Bülow-Schwante sowie zahlreiche Vertreter des Diplomat. Korps. Man sah ferner: den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Dr. Lehniß und den Vizepräsidenten Weidemann, Reichsfilmamateur und Demagogus, Reichsbühnenbildner Prof. Benno von Arnt, die Reichskulturwalter Schmidt-Leonhardt und Moraller sowie selbstverständlich eine Fülle von filmschaffenden Künstlern und Künstlerinnen.

Abschluß der Internationalen Autoschau. — 789 000 Besucher auf der technischen Wunderschau.

Berlin, 6. März. Sonntag abend gab das traditionelle Konzert der Hupen und Sirenen das Zeichen zum endgültigen Abschluß der einzigartigen Wunderschau deutscher Technik und der weltbekanntesten deutschen Werkmannsarbeit, zum Abschluß der internationalen Autoschau 1938.

789 000 Schaulustige haben die Autoschau am Kaiserdamms besucht, am letzten Tage allein waren noch 112 000 nach den Messungen hinausgepilgert. Damit ist die Besucherzahl des Jahres noch um 39 000 überboten.

Wunderroman

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU (40. Fortsetzung.)

Felicitas Olgers' Handlungen sind mitunter überraschend. Nummer aber entspringen sie kraftstem Egoismus, sind von Nützlichkeitsbegriffen erregt, sind von raffiniert erdacht. Von einem klugen Kopf, unbeschwert von jeglichem Gefühlsballast, ungehindert von ethischen Momenten oder auch nur rücksichtslosen Bedenken. Geht sie ihrem Tun und Lassen das gräßliche Mäntelchen harmloser Liebeshörigkeit umzuhängen. Unbeirrt verfolgt sie — nicht immer auf geradem Wege — ihr Ziel.

Als die Freunde mit Ilse Waldner am Sonntag nach Dahlem kommen, werden sie nur von den Geschwistern Lorenz herzlich begrüßt. Vergänglich spähen Bernds Augen nach Felicitas.

Man geht zu Tisch. Auch hier warten nur fünf Gedächtnisse der kleinen Gesellschaft. Das fällt nun auch Selbing auf. Sein erkannter Blick kreuzt sich mit dem fragenden des Bernds; ein Blickwechsel, der Ilse Waldner nicht entgeht und den sie natürlich richtig zu deuten weiß. Darnach stellt sie die unbefangene Frage: „Wo ist denn Fräulein Olgers?“

„Abgereist“, entgegnet Lorenz, und unverkennbare Gemühtung schwingt in diesem Worte. Die erkannten Gesichter seiner Gäste gewährend, fügt er noch rasch hinzu:

„Kurz und schmerzlos.“

„Wohin?“ entschließt es Bernd in nervöser Hast. „Nach Danzig“, erwidert Edith schnell. „Es kam alles sehr überraschend. Eine ehemalige Pensionsfreundin, die sie wohl schon früher eingeladen hatte, hat ihr jetzt wieder sehr dringlich geschrieben, und so hat Felicitas sich zu dem Besuch entschlossen. Sie sprach auch von einem Absteher nach Poppo. Begreiflicherweise zieht sie für den Hochsommer einen Aufenthalt im Seebad einem solchen in Berlin vor. Wenn ich die Wahl hätte, würde ich es auch nicht anders machen.“ Edith gerät abzüglich ins Plaudern, bemerkt, keine Bestrebung

zu kommen zu lassen über die auffallend vergnügte Befriedigung, mit welcher der Bruder von der Abreise des Gastes gesprochen hatte. Dabei verfest sie diesem Sünden wider alle Gesetze des guten Tons einen zwar heimlichen, aber bedeutungsvollen Fußtritt, der ihm klar zu verstehen gibt:

Wir wollen uns ruhig in aller Stille darüber freuen, daß Felicitas durch ihren plötzlichen Reiseentschluß so sehr unsern Wünschen entgegenkam, aber dies doch beileide nicht so offen zeigen!

Der Bankier quittiert mit einem schuldbehafteten Blick und intensiver Beschäftigung mit der Gemütschiffel, aus der er statische Mengen auf seinen Teller häuft, indes Edith — ganz aufmerksame Hausfrau — sich an Selbing wendet:

„Noch etwas Salat?“

Das launige Tischgespräch dreht sich dann um alle möglichen Dinge, so wie es zwischen Menschen gleicher Gesellschaftsschicht und verwandter Interessensphären eben der Fall ist.

Und auch die spätere Nachmittagsunterhaltung im Garten gestaltet sich zu einem erfreulichen, anregenden Gedankenaustrausch.

Herzlich, mit gegenseitigen freundlichen Dankesworten ist der Abschied.

Die Freunde bringen dann zuerst Ilse Waldner in die Pension „Spendid“.

Kaum sind sie allein, stößt Bernd die Frage hervor: „Versteht du das?“

„Was?“

„Diese Nacht Felicitas.“

„Nicht ist ein zu großes Wort. Keine es raune und nimm es nicht tragisch.“

„Krauz!“

„Ich meine es doch gut mit dir, Bernd.“

„Wenn ich das nicht wüßte, müßte ich dir ganz anders entgegen.“

„Du weißt also, daß ich — gewiß nicht leichten Herzens — aus einer Ueberzeugung heraus spreche, die mich dazu treibt, alles anzubieten, um dich von dieser Leidenschaft zu heilen.“

„Du gehst, mein lieber Krauz, aber bei aller christlichen Absicht eben von der falschen Voraussetzung aus, daß meine Liebe zu Felicitas eine Krankheit sei.“

Nun sind sie wieder an jenem Punkt angelangt, da Selbing auf eine weitere Entgegnung verzichten muß. Denn, wollte er nun schonungslos Felicitas' Charakter enthüllen, so würde er damit nur den Freund vertieren, ihm aber nicht die Augen öffnen. Zu genau

weiß er, daß Bernd diese bittere Wahrheit nicht früher glauben wird, bevor er sie nicht mit tausend Schmerzen selbst erlitten hat. Heute, in dieser Stimmung, würde er eher das Unmögliche für möglich halten, als auch ihm, Selbing, eine Verleumdung zutragen.

Schweigend haben die beiden das Rainerhaus erreicht.

Herzlich legt Bernd den Arm um des Freundes Schulter:

„Ich werde dich schon befehren, dich ungläubigen Thomas, der in seiner ängstlichen Besorgtheit um mich auf die unmöglichsten Ideen verfällt. Und als erstes laß dir von mir sagen, daß wir beide in unserer Ueberzeugung über Felicitas' unvermutete Abwesenheit an den doch klaren Motiven vorbeigehen haben, die sie zu diesem plötzlichen Verlassen Berlins gerade jetzt bewegen haben.“

„Ach...“ Selbing kommt über diesen kläglichen Einwurf nicht hinaus. Es ist so namentlos schwer, Bernd's naiver Gläubigkeit eine Zweifel entgegenzusetzen, mögen solche noch so sehr begründet sein. Und nun erklärt Bernd dem Freunde aus der entworfenen Ueberzeugung seines ehrlichen Herzens gar:

„Scheu ist es, nichts anderes als mädchenhafte Scheu ist der Grund, warum sie mich jetzt meidet; ein natürliches Tatgefühl gebietet ihr dies Ausweichen. Der Respekt davor.“ Er zeigt auf den schmalen, schwarzen Flor, den Emil stillschweigend an den Ärmel seiner Anzüge geheselt hat, seit Selbing mit der Tranenadrikt nach Hamburg gekommen war. „Sie läßt noch eine angemessene Zeit vergehen. Dann kommt sie wieder. Bestimmt.“

„Ja...“ bekämpft Selbing schwer und düster Bernd's letzte, fast jubelnde Versicherung. „Sie kommt bestimmt wieder!“

Wir werden uns langsam, aber sicher zur Abreise rüsten, Selma,“ jagt Ilse Waldner beim Frühstück, das sie mit ihrer Schwägerin in der Pension „Spendid“ einnimmt.

Selma's Köffel flirrt bedenklieh gegen die Leetasse und Schred, mit Verständnislosigkeit gemischt, klagen aus ihrem Auszug:

„Abreise? Wie?“ Dann legt sie in banger Berwirrung noch hinzu: „Warum und wohin?“

„Komische Fragen, Kind. Hast wohl vergessen, daß ich mich selbst nur vorübergehend, befristungsweise in Berlin aufhalte, in Dresden aber meinen ständigen Wohnsitz und meinen Pflichtort habe.“ (Fort. folgt.)

Deutschlands Wirtschaftsgeltung erneut unter Beweis

Die Leipziger Messe durch Reichsminister Funk eröffnet — Abermals Ruf nach unseren Kolonien

Leipzig, 6. März. Auf der Kundgebung zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse sprach Reichswirtschaftsminister Funk über die Bedeutung der nationalsozialistischen Wirtschaftsgeltung für die Weltwirtschaft. Er führte hierzu u. a. folgendes aus:

In der Reichsmessestadt Leipzig sind heute Kaufleute, Industrielle, Ingenieure, Techniker und sonstige Wirtschaftsinteressen aus allen Kulturstaaten und Wirtschaftsgebieten der Welt versammelt, um zu erkunden, was der Weltmarkt an neuen Waren und Mustern an wichtigen Erfindungen und Konstruktionen zur Zeit aufzuweisen hat. Hier findet in diesen Tagen ein Welttreffen der Wirtschaft statt, wie es in gleicher Weise der Erdkreis nicht kennt. In Millionen Mustern sind hier Gewerbeerzeugnisse aller Art zur Schau gestellt, und schon die letzte Frühjahrsmesse konnte fast eine halbe Milliarde Reichsmark an Umsätzen verzeichnen, wovon allein 163 Millionen RM auf den Export entfielen. Hier ist der entscheidende Prüfstand für die Leistungen der deutschen Wirtschaft, auf dieser Messe wird gemessen, was deutsche Arbeit in der Welt gilt. Und wenn in den fünf Jahren nationalsozialistischer Staatsführung die Leipziger Messe einen einzigartigen Aufschwung sowohl in der Zahl der Aussteller und Besucher wie auch in den geschäftlichen Erfolgen aufzuweisen hat, so ist dies ein untrügliches Zeichen dafür, daß Deutschlands Weltgeltung auch auf wirtschaftlichem Gebiet in diesen fünf Jahren gewaltig gewachsen ist.

Die gigantischen Leistungen der deutschen Wirtschaft in dieser Zeit hat der Führer in seiner historischen Rede vor dem Reichstag am 20. Februar im einzelnen mit Zahlen belegt. Diese Zahlen zeigen ein Wachstum und eine Gründung der deutschen Wirtschaft, wie man es vor fünf Jahren einfach nicht für möglich gehalten hat. Das geben auch die ausländischen Kritiker zu, aber sie machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß in dieser Zeit die Weltkonjunktur im allgemeinen eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen gehabt hat. Das ist richtig, jedoch ist der einzigartige deutsche Wirtschaftsaufstieg nur zum ganz geringen Teil auf die bessere Weltkonjunktur zurückzuführen. Im übrigen hat bereits Mitte 1937 in den großen Produktionsgebieten der Welt vielfach ein sehr starker Rückschlag eingeleitet, während die deutsche Produktion hiervon nicht betroffen wurde und sich auch weiterhin in einer ungeschwächten Aufwärtsentwicklung befindet. Ich betone aber hier mit allem Nachdruck, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik den größten Wert auf eine Steigerung unserer Außenhandels- und Zahlungsbeziehungen zu den ausländischen Staaten legt.

Wie haben wir das erreichen können? Die nationalsozialistische Staatsführung hat zunächst dem Grundgesetz Geltung verschafft, daß die Politik der Wirtschaft vorauszusehen muß. Das ist absolut keine Erfindung, sondern eine Erfahrung, die die Weltgeschichte und die Wirtschaftsgeschichte zu allen Zeiten bezeugt. Die Wirtschaft muß nach nationalsozialistischer Auffassung politisch geführt werden; sie ist nur ein Teil der Gesamtpolitik, aber ihre Führung wird von politischen Kräften bestimmt. Der nationalsozialistische Staat hat mithin, seiner weltanschaulichen Grundlage entsprechend, die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftsgestaltung nach den Lebensgesetzen und den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes ausgerichtet. Der Redner beleuchtete dann die deutschen Wirtschaftsmethoden eingehend und freiste Fragen des Zahlungsverkehrs, der Währung, der zwischenstaatlichen Beziehungen u. a. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, dessen genialer Konzeption das neue deutsche Geld- und Kreditwesen und der „Neue Plan“ zu verdanken sind, der überhaupt erst die neuen Möglichkeiten für den deutschen Handels- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland geschaffen hat, hat in seiner Rede auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 darauf hingewiesen, daß das Transferproblem unendlich viel leichter sein würde,

wenn Deutschland Kolonien hätte,

weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe, die es heute in ausländischer Valuta bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Wirtschaftsbereiches erzeugen könnte. Die Schätzungen von Sachverständigen lauten dahin, daß Deutschland bei Rückerlangung seiner Kolonien schon in der nächsten Zeit mit einer Devisenersparnis von 200 Millionen RM pro Jahr rechnen könnte und daß diese Summe sich im Laufe der Jahre auf 500 bis 600 Millionen RM erhöhen würde. Aber es kommt bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien nicht nur auf die Devisenersparnis an, sondern der Kolonialbesitz würde für Deutschland eine neue zufällige Produktionsgrundlage mit allen hieraus resultierenden Vorteilen für die Gesamtwirtschaft und die Lebensgrundlagen des Volkes bedeuten. Es kommt also nicht allein auf die Produkte aus den Kolonien an, sondern auf die Schaffung neuer Produktionsgrundlagen durch die Kolonien. Was der Wert von Kolonien bedeutet, kann man am besten an England und Frankreich sehen. Bei Großbritannien liegt von 1913 bis 1935 die Einfuhr aus den Kolonien vor 20,5 Prozent auf 36,3 Prozent der Gesamteinfuhr, und bei Frankreich hat sich in dieser Zeit der Anteil der Kolonialimportes von 9,5 auf 29,5 Prozent erhöht. Aber für das deutsche Volk ist die Kolonialfrage in er-

ster Linie eine politische Frage. Der Raub der Kolonien wurde nach dem Versailles Diktat keineswegs allein aus wirtschaftlichen Erwägungen vorgenommen, sondern ganz offen und schamlos als entehrende Stoa für Deutschland bezeichnet. Die Wiedererlangung der Kolonien ist also für Deutschland eine Frage der nationalen Ehre.

Nachdem der Nationalsozialismus die Minderwertigkeitskomplexe des deutschen Volkes aus der Nachkriegszeit beseitigt hat, müssen aus dieser Tatsache ebenso wie bei der Kolonialfrage auch bei der Schuldregulierungsfrage die notwendigen Konsequenzen gezogen werden. Die staatlich garantierten deutschen Auslandsanleihen haben heute einen Kursstand und einen Zinssatz, der für das nationalsozialistische Deutschland unwürdig ist und seinem Breittreue Schaden zufügen muß. Die heutige Nachkriegszeit Deutschlands in der Welt vertritt es nicht, daß deutsche Staatsanleihen im Ausland in einem unwürdigen, dem deutschen Breittreue abträglichen Zustande verbleiben. Wir wollen und brauchen keine neuen Staatsanleihen im Ausland, aber

wir müssen hinsichtlich der bestehenden Anleihen ein Arrangement finden, das der politischen und wirtschaftlichen Lage des nationalsozialistischen Deutschlands Rechnung trägt. Von der Schuldregulierungsfrage hängt schließlich der Wert der deutschen Währung im Ausland ab, und auch dieser Wert muß wie alle deutschen Werte neu bewertet werden.

Die deutsche Wirtschaft ist unter nationalsozialistischer Führung aus eigener Kraft, ohne Hilfe des Auslandes gerettet und zu neuer Blüte emporgeführt worden. Auch bei der Wiederherstellung einer gesunden und starken deutschen Außenwirtschaft werden wir auf unsere eigenen Talente und Arbeitsenergien, auf unsere eigenen Fleiß und unsere eigenen Willenskräfte angewiesen sein. Denn auch hier gilt wie überall das Wort: Deutschland kann nur durch Deutschland groß und stark werden.

Die Wünsche des Führers

Der Führer und Reichslanzler hat aus Anlaß der Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1938 folgendes Telegramm geschickt:

„Der heute beginnenden Reichsmesse in Leipzig sende ich meine besten Wünsche. Möge sie dazu beitragen, die Weltgeltung deutscher Erzeugnisse zu steigern und den friedlichen Güteranstausch zwischen den Völkern zu fördern.“

Aus dem Pfinzthal

Allmendgenuß und hybridenerntfernung in Grözingen

Bürgermeister Scheidt sprach in einer Gemeindeversammlung

Grözingen, 7. März. Der zahlreiche Besuch, den die Bürgerversammlung am Freitagabend in der Gemeindehalle aufzuweisen hatte, war der beste Beweis für das Interesse, das die gesamte Bevölkerung den zur Erörterung stehenden gemeindepolitischen Angelegenheiten entgegenbrachte.

Die Versammlung wurde durch Gemeindevater Scheidt im Auftrage der Gemeindeverwaltung eröffnet. Dann ergriff Bürgermeister Scheidt das Wort zu seinen mehr als einstündigen Ausführungen über die

Wesentlichkeit der Hybriden und die Beseitigung des Allmendgenusses

Im Jahre 1935 wurde auf Grözinger Gemarkung ein Reblausherd festgestellt. Demgemäß waren nach den Forderungen des Reblausgesetzes alle Hybriden auf unserer Gemarkung zu entfernen. Diese Reblausbeseitigung wurde in drei Abschnitten durchgeführt. Der nördliche und der südliche Teil der Gemarkung sind heute hybridfrei. Nur im Kerngebiet der Grözinger Gemarkung werden noch Amerikaner-Reinberge bewirtschaftet. Auch sie müssen nach den Vorschriften eines zwangsläufigen Umlegungsplanes bis zum Jahre 1940 beseitigt sein. Die Gemeindeverwaltung Grözingen stellte sich die Aufgabe, nicht nur die Befämpfung der Hybriden durchzuführen, sondern gleichzeitig

ein neues Rebgelände

als vorbildliche, volkswirtschaftlich wertvolle Neuanlage zu schaffen. Dieses Rebgelände wird in die besten Weinbergslagen der Gemarkung, in die Gewanne Silz, Schachgenäcker, Lichtenberg, Wäldle und Münzberg zu liegen kommen. In diesem Kernrebgelände dürfen nur Pfropfbäume neu gepflanzt werden. Durch eine einheitliche Kultur, die aus der Art des Bodens und der Lage des Gewannes die Reblausbestimmung, soll eine rationelle Bewirtschaftung und vor allen Dingen im Herbst eine gleichzeitige Ernte ermöglicht werden. Die Gemeinde wird allen Freunden des Rebbaus bei der Um-

legung ihrer Rebgelände u. bei der Beschaffung von Pfropfbäumen bereitwillig Unterstützung angebotigen lassen.

Sobald die Umstellung zum Hybridbau zum Edelrebenbau einigermaßen Tatsache geworden ist, werden die Grözinger Winzer zur Gründung einer

Rebenaufbaugenossenschaft

und zum Zusammenschluß in einer Winzergenossenschaft aufgerufen werden.

Beseitigung des Allmendgenusses

Der Wiesen stellt eine gemeindepolitische Maßnahme im Sinne des Bierjahresplanes dar. Das Allmendrecht — so führte Bürgermeister Scheidt aus — ist ein Recht, das sich aus der Zeit der Frohnde bis in unsere Tage herein erhalten hat. 160 Hektar Wiesenfläche wurden nach dem Bierjahresplan an 400 Pflanzbürger verteilt. Die 40 A., die jedem Bürger zustanden, waren in drei Stücke geteilt, die häufig weit voneinander lagen. Die Bewirtschaftung der Allmendwiesen war eine immer nachlässigere geworden, so daß die Erträge oft kaum an den Betrag der Allmendsunkosten herantreffe. Der Bierjahresplan hat unter anderem das Ziel, dem deutschen Volke seine Ernährungsfreiheit sicher zu stellen. Darum hat auch jede Gemeindeverwaltung nach einer bestmöglichen Bewirtschaftung des Bodens in ihrem Gemarkungsbereich zu trachten. Bei einem freiwilligen Verzicht der Allmendbürger auf die Wiesenallmende erhält die Gemeindeverwaltung das Verfügungsrecht über die ansehnliche Fläche von 160 Hektar Land, das sie nach eingehender Flurbereinigung

zum größten Teile zu Ackerland

umbrechen wird. Nur die an Erträgen armen Wiesen sollen aufrechterhalten werden. Eingehende Bodenuntersuchungen durch Fachmänner lassen erwarten, daß die Gemeinde auf diesem Wege zu wertvollem Ackerland kommt, das sie in erster Linie den Grözinger Landwirten zur Stärkung ihrer Betriebe auf dem Wege langfristiger Pachtverträge zuteilen wird. Auch den Bedürfnissen der Kleintierhalter soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Strafbarer Sonntagseinkauf

Häufig wird die Frage aufgeworfen, ob bei einer Verletzung der Vorschriften über Sonntagsruhe und Ladenschluß neben dem Kaufmann auch der Käufer strafbar sei. Hierzu hat das Kammergericht in einer Entscheidung (1 Ss. 240/37) Ausführungen gemacht. Die Strafbarkeit des Käufers kann sich im Einzelfall nur daraus ergeben, daß er als Anstifter zu einer strafbaren Handlung anzusehen ist. Deshalb kann der Käufer nicht bestraft werden, wenn der verbotene Sonntagserwerb bereits im Gang war. Aber zur Hebung einer gesetzlichen Bestimmung bereits entschlossen ist, kann dazu nicht mehr angehalten werden. Dies ist vor allem in den Fällen zu beachten, in denen vor Konkurrenten versucht wird, eine Hebung der Ladenschlußbestimmung einwandfrei festzustellen. Ein Käufer kann aber dann wegen Anstiftung bestraft werden, wenn er sich bemüht, den Kaufmann zur Hebung der Ladenschlußbestimmungen zu überreden.

ANZEIGEN aus dem Pfinzthal

Statt Karten

Danksagung

Heimgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters

Georg Hartmann

sagen wir allen unseren besten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Fuchs für seine trostreichen Worte, der Schwester Pauline für ihre liebevolle Pflege, der Bad. Maschinenfabrik Durlach und allen seinen Kameraden für die letzte Ehrung. Ferner sei für die Kranz- u. Blumenspenden, ebenso allen die ihn zur letzten Ruhe begleiteten herzlichster Dank ausgesprochen.

GROTZINGEN, 6. März 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

5 1/2 Ae Acker

Dienstag, den 8. März 1938, vormittags 9 Uhr, werde ich in Grözingen am Markthaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Hobeilmähdine

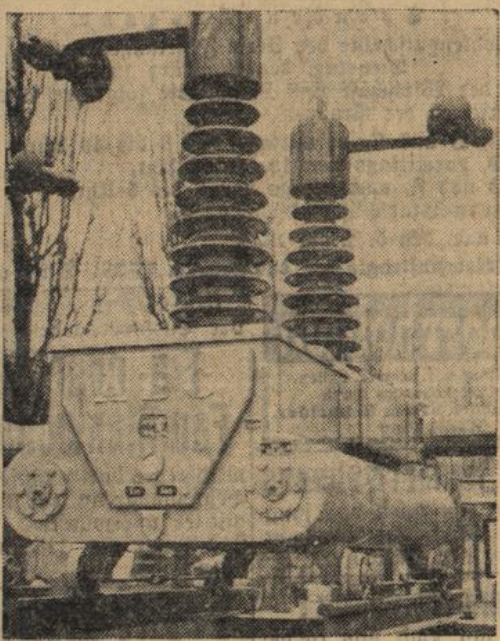
Durlach, den 7. März 1938. Reidel, Gerichtsvollzieher.

zu verkaufen. Zu erfragen bei Otto Kuhmann, Grözingen, Friedhofstraße 14

Im Anfertigen von

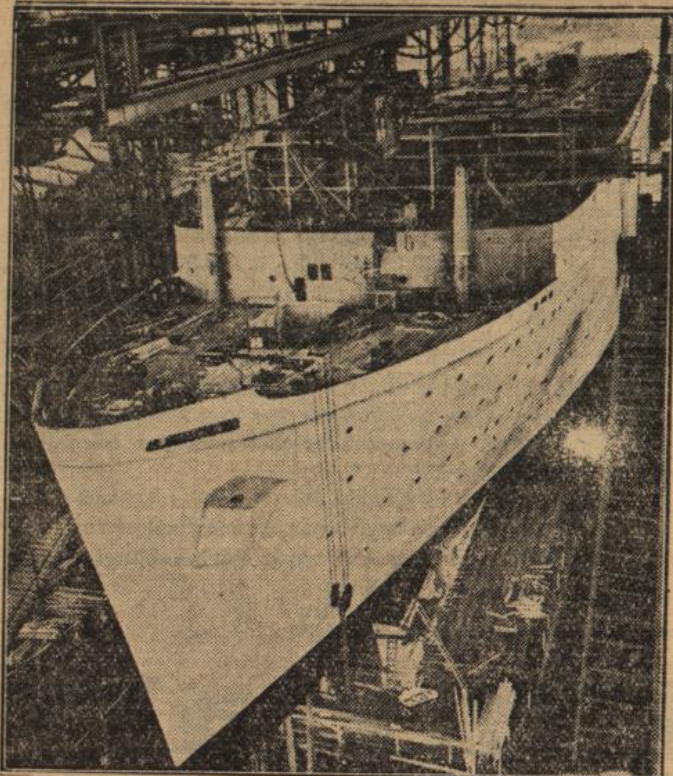
Druckarbeiten

Jeder Art empfiehlt sich Druckerel Halner Grözingen, Marktplatz.



Zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.

Am Sonntag wurde die große Leipziger Frühjahrsmesse durch Reichswirtschaftsminister Funk feierlich eröffnet. Die Messe hat dieses Mal Rekordzahlen aufzuweisen; allein 9549 Aussteller aus 32 verschiedenen Nationen werden dieses Mal auf dieser großen internationalen Schau vertreten sein. Unser Bild zeigt einen großen Druckmaschinenhersteller der W.G. auf der Leipziger Messe, der bis zu 100 000 Volt Spannung belastet werden kann. (Schriner-M.)



Das zweite Ady-Urloberschiff kurz vor seinem Stapellauf. Während das erste Ady-Schiff „Wilhelm Gustloff“ seiner Wertkältefahrt entgegensteht, gehen bereits auf den Helgen der Howaldt-Werft in Hamburg die letzten Arbeiten vor sich, um das zweite Ady-Urloberschiff, das ungefähr dieselben Größenabmessungen wie das erste aufweist, für seinen Stapellauf am 12. März klarzumachen. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die letzten Bauarbeiten an diesem neuen deutschen Ozeanriesen. (Schl.-Bilderdienst - M.)

Automobilausstellung in Belgrad. Die erste Internationale Automobilausstellung wurde am Samstag vom Handels- und Industrieminister Dr. Bubantisch aus dem Belgrader Messegelände eröffnet. Die deutsche Automobilindustrie nimmt in der Ausstellung einen hervorragenden Platz ein. Alle maßgeblichen Firmen sind vertreten und liegen mit ihren Wagen nicht nur der Zahl, sondern auch der Güte und Eleganz nach unbetreitbar an der Spitze. Besonders Interesse bei den Besuchern finden ausgestellte Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union.

Schuschnigg über die innere Befriedung in Oesterreich

Wien, 6. März. Im Museum für Kunst und Industrie wurde am Freitag eine österreichische Presseausstellung eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten der Pressekammer, Hofrat Ludwig, hielt Bundeskanzler Dr. Schuschnigg eine Rede, in der er zunächst auf die Aufgabe der pflichtbewußten Publizistik unter den jetzigen Spannungen in der Welt verwies. Auf das Abkommen von Versteesgaben bezugnehmend, erklärte der Bundeskanzler dann u. a., es liege zweifellos eine Entwicklung vor, die nicht ohne gewisse Uebergangsercheinungen vor sich gehen könne. Wenn das Welt, das zwischenstaatlich betrachtet, den deutschen Frieden, innerstaatlich die innere Befriedung genannt werde, wirklich gelingen sollte, dann müsse vollkommen klar sein, daß es sich nicht darum handle, augenblicklich eine neue Formel zu finden, sondern mit Eintrag aller Kräfte eine neue Zeit herbeizuführen, die auf alten Grundfäden aufbaue. „Diese Grundfäden drücken unserem Vaterlande den Charakter eines deutschen und sozialbewußten Landes auf. Ich bin der Auffassung, daß vor allem die Unterschiede, das Nebeneinander- und das Vorüberreden, aufhören muß und daß man in einem wirklich verständnisvollen Sinn wieder zueinander finden sollte. Wir Oesterreicher wissen genau, daß auch außerhalb unserer Grenzen viel Schönes, viel Großes geschaffen wird, das müssen wir anerkennen können. Man braucht deshalb keine Angst zu haben, daß irgend etwas von unseren Grundfäden, von unserem Gedankengang preisgegeben wird. Wir müssen vor allem die Gleichheit aller Oesterreicher vor dem Gesetz durchsetzen. Nur dann ist die Möglichkeit gegeben, daß der Friede, der mit so vielen Opfern erkauft wurde, und hinter dem die Erinnerung an viel kostbares Gut steht, endlich zum Segen des Vaterlandes und des Volkes werde.“

Japan in der Provinz Schansi

Die chinesischen Truppen verstreut

Peking, 5. März. Nach den letzten vom nordchinesischen Kriegsschauplatz eingetroffenen Nachrichten sind die Japaner jetzt auch in der Provinz Schansi völlig Herr der Lage. Im Verlauf von knapp drei Wochen ist es ihnen gelungen, eine große Zahl besiegter Plätze zu besetzen und die chinesischen Truppen überall zurückzubringen und auseinanderzutreiben. Die japanischen Truppen sind jetzt im Besitz sämtlicher Schlüsselstellungen und aller Hauptverkehrsstraßen der Provinz. Die chinesischen Streitkräfte, deren Zahl ursprünglich 300 000 Mann betragen haben soll, sind unter den Schlägen der Japaner in eine große Anzahl kleinerer Abteilungen auseinandergeprengt worden, die keine Verbindung mehr miteinander haben und zum größten Teil von allen Seiten eingeschlossen sind. Nur einigen kleineren Abteilungen ist es gelungen, über den Gelben Fluß in die Provinz Schensi zu entziehen. Unter ihnen soll sich der Gouverneur und Oberbefehlshaber von Schansi, Marschall Jehngschuan, befinden.

Die „verirrten“ Sowjetflieger. — Einland lehnt ihre Auslieferung ab.

Kiew, 6. März. Der Sowjetrussische Gesandte in Kiew hat im Auftrag seiner Regierung die Auslieferung des am 15. Februar auf estnischem Boden gelandeten sowjetrussischen Flugzeuges und seiner beiden Insassen verlangt. Zur Begründung des Antrages auf Auslieferung der beiden Flieger führte der Gesandte an, daß die beiden Flieger sich nach Estland verirrten und dort eine Notlandung vorgenommen hätten.

Das estnische Außenministerium teilte dem Gesandten nunmehr mit, daß das Flugzeug am 10. März den sowjetrussischen Behörden an der Grenze übergeben werden könne. Was jedoch die Flieger angehe, so könne mitgeteilt werden, daß beide Flieger aus freiem Willen nach einem vorgefertigten Plan zwecks Flucht die Grenze überflogen. Von den estnischen Behörden werden die beiden Flieger wiederholt vorgeschlagen worden, nach Sowjetrußland zurückzuführen, sie hätten dies jedoch jedesmal kategorisch abgelehnt, und sie müßten daher als politische Flüchtlinge behandelt werden.

DAG-Schriftleiter in Italien. Im Rahmen des Funktionärsaustausches zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem italienischen Industriearbeiterverband weckte eine Abordnung des Presseamtes der Deutschen Arbeitsfront unter Führung von Reichsamtseiter Biallas in Italien, um die Einrichtungen des Faschismus besonders auf sozialpolitischem Gebiet und das Korporationsystem kennenzulernen.

Kohlenstaubexplosion in einer Neunorfer Brauerei. Eine Reihe von Kohlenstaubexplosionen, die in rascher Reihenfolge erfolgten, zerstörten eine Neunorfer Brauerei im verkehrsreichen Oberteil der Stadt. Die Explosionen, die wie ein einziger Sprengschlag zu vernehmen waren, erschütterten und beschädigten in der Umgebung der Brauerei mehrere hundert Gebäude. Vier Arbeiter wurden getötet und etwa 20 Verletzte ins Krankenhaus gebracht.

Raubmord in Stadroda aufgeklärt. Die Kriminalpolizei Weimar teilt mit, der Raubmord an dem Zugführer Zeiger aus Weimar, der am 23. Februar 1933 in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstation Stadroda begangen worden ist, hat seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde in Gera Otto Schmitt, geboren 1908 in Hamburg und in Gera wohnhaft, ermittelt und festgenommen. Schmitt hat inzwischen ein Geständnis abgelegt.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. H. 3898. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 aktuell.

Einladung an alle Hausfrauen und Ehemänner!

Wir erwarten Sie alle gemeinsam zu unserer nur einmalig stattfindenden großen **Koch-Brat- u. Backvorführung** verbunden mit Vortrag über die bedeutenden Vorzüge der Speisenzubereitung aller Art mit dem neuzeitlichen, in zehntausenden von Haushaltungen bestens erprobten

Tänzer-Patent-Heißluftherd!

D. R. P. D. R. G. M. Wir zeigen Ihnen während unserer großen Vorführung das Braten von Koteletts und Backen von Pfannkuchen in 4 Minuten! Braten von Fleisch und Backen von Kuchen in 40 Minuten! Alle Speisen werden in geschlossenen Kochraum zubereitet! Gleichzeitig Kochen, Braten und Backen in demselben Kochraum ohne gegenseitige Geruch-Annahme. Der Tänzer-Heißluftherd ist ein Dauerbrand-Küchenherd, welcher durch seine vielseitige, Verwendbarkeit und außerordentliche Leistungsfähigkeit bei voller Betriebsentlastung stets alle Anwesenden restlos begeistert!

Brennstoffverbrauch monatlich zirka 3-5 Mark

Je nach Größe und Beanspruchung des Herdes. Einmal in Betrieb gesetzt, brennt der Herd Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Der Tänzer-Heißluftherd macht jede andere Küchenheizung überflüssig. Bedeutende Senkung der Haushaltskosten. Gleichzeitige Ausführung der verschiedensten Arbeiten. Ständig heißes Wasser u. heiße Biegelisen stets kochbereit. Größte Sauberkeit. Einfache Bedienung. Ein Schmuckstück jeder Küche.

Im Winter Tag und Nacht ständig wohnwarme Küche!

Kocht, bratet, backt, grillt, dämpft und dünstet al's ohne Aufsicht zu gleicher Zeit, bedeutende Nährwert-erhaltung sämtlicher Speisen. Einkochen ohne Apparat Waschen ohne Mehrkosten. Stundenlanges Warmhalten bereits gekochter Speisen. Praktische Warmstelle für Teller, Schüsseln usw. Alle Speisendämpfe und Kochdünste werden in den Schornstein abgezogen. Ein Heizelmannchen der Küche.

Klein der Anschaffungspreis! Bequeme Teilzahlung

Der Tänzer-Heißluftherd hilft Ihnen viel Geld sparen. Er bringt zugleich große Bequemlichkeit. Er ist zu jeder Stunde dienstbereit. Er schafft bedeutende Arbeitserleichterung. Der Tänzer-Heißluftherd ist eine Spitzenleistung deutscher Technik. Neuzeitliche sachliche Form. Er ist der praktische und billige Dauerbrand-Küchenherd für Alt und Jung, für Reich und Arm, für Stadt und Land.

Auch für Landwirte und Siedler der zweckmäßige Herd!

Während der Nacht ohne Mehrkosten Kochen von Viehfutter. Bereits am frühen Morgen heißes Wasser. Besonders geeignet zum Obst- und Gemüse-dörren sowie Brotbacken. Der Besuch unserer Vorführungen ist kostenlos und verpflichtet Sie zu nichts!

Die Veranstaltung findet statt:

Montag, den 7. März 1933
abends 8.15 Uhr
Dienstag, den 8. März 1933
nachmittags 3 Uhr und abends 8.15 Uhr
im Saale des Gasthauses »Blume« Durlach

Eintritt frei! Kostproben-Verteilung!
Verlosung von Kuchen, Kotelett und Pfannkuchen!
Veranstalter: Generalvertretung für Süddeutschland:
Gustav Wolf, München, Herzogstraße 7

Abonnenten unterstützen unsere Inserenten

Im Alter gesund sein und bleiben



Ist ein Wunsch, der immer stärker wird, sobald einmal die vierzig überschritten sind. Ganz allmählich lassen die Kräfte nach, die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen Angriffe auf die Gesundheit sinkt, mancherlei Beschwerden treten auf. Man spürt plötzlich ein Herz, man atmet ein wenig schwerer. Die Verdauung läßt zu wünschen übrig und was dabei Geschwunden mehr sind.

Wenn man dann nur nicht gar so oft wartete, bis aus den Schwächen ernstliche Krankheiten geworden sind! Besser ist es, vorbeugend den ersten leichten Störungen zu begegnen, dadurch den Organismus widerstandsfähig und gesund zu erhalten, und so den schwereren Altersbeschwerden möglichst aus dem Weg zu gehen.

Zur Beleuchtung während der Verduakelung verwenden Sie nur VERDULA



Glühbirnen od. Metallkappen
weil einfach, praktisch, bequem
billig und dauerhaft
(gem. § 8 des Luftsch-Ges. am 31. 7. 37
zum Verkauf genehmigt)
Erhältlich bei:

Anton Lochmüller
Elektrohaus
Durlach - Kronenstr. 8 - Telef. 50
Alfred Weisinger
Durlach, Schwarzwaldstrasse 12

1 gebrauchtes, guterhaltene

Herren- und Damenfahrrad

sehr bar zu kaufen gesucht. Anab. unter Nr. 119 an den Verlag

Kleiderschränke

Divan, Schreibtisch Kommoden Kleiderschrank u. sonstige Möbelstücke billig zu verkaufen
Wilh. Ammann
Möbelaachschäft, Ad. Hiltnerstr. 46a

Verdunklungs-Glühlampen

pro Stück Mk. 1.20
Verdunklungs-Hüllen
pro Stück Mk. 0.35
empfiehlt
A. Lochmüller
Elektrohaus
Kronenstrasse 8 - Telefon 90.

Giechel- und Johannisbeer-Hochstämme sowie Mirabellenbüsche, Pfirsich- und Halbstämme

hat noch abzugeben

Landwirtschaftsschule Augustenberg

Amittliche WHW Mitteilungen

Spenden-Ausgabe.
Die Kohlenzugfahrne der Serie F gelangen am Dienstag, den 8. März 1933 im Saal der Wirtschaft zum Lamm wie folgt zur Ausgabe: an die Bedürftigen der Gruppen

A, B und C, vormittags von 8 bis 10 Uhr,
D, vormittags von 10 bis 12 Uhr,
E und F, nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Die Ausweinstarte ist mitzubringen.
Durlach, den 5. März 1933.
Der Ortsbeauftragte für das WHW. 37.38: Baischbach.

Hämorrhoiden

Ein modern eingerichtetes, in der Turnbergegand gelegenes
Ein- oder Zwei-Familienwohnhaus
wird wegen bar zu kaufen gesucht. Benützungsberechtigt eilt nicht. Vermittler unerwünscht. Angebote sind unter Nr. 118 im Verlag abzugeben

Feldschmiede

guterhalten, zu kaufen gesucht.
Göbinaerstr. 71, bei Mlad

Freibau

Morgen Dienstag ab 8 Uhr
junges Kuhfleisch

mit Büro, sowie einige Autoanagen zu vermieten
Zul Gerhardt, Karlsruhe
Kaiserstraße 109 - Telefon 4120